

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 96.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bestel 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 18. August.

Inserationsgebühren für die 1spaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Standesbeamten.

Nach einem Erlaß R. Postdirektion vom 9 d. M. ist auf den Schreiben der Standesämter unter einander vielfach die Adresse und Bezeichnung „D. S.“ vorgebracht. Da aber der zwischen den Standesämtern stattfindende Schriftwechsel in der Regel portopostpflichtig ist, so gibt die vorgebrachte Bezeichnung „D. S.“, welche von den absendenden Stellen oftmals nicht geändert wird, häufig zum Mißbrauch der Portofreiheit Anlaß.

Damit dies künftig vermieden wird, wollen die Standesämter zutreffenden Falls die Bezeichnung „D. S.“ auf der Adresse ändern, beziehungsweise künftig nicht mehr vordrucken lassen.

Den 16. August 1877.

R. Oberamt G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Standesbeamten.

Es ist binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen, ob und welcher Bedarf an — vom R. Ministerium des Innern zu liefernden Standesamts-Formularen für das Jahr 1878 vorliegt.

Den 16. August 1877.

R. Oberamt G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Bis 1. September d. J. ist hierher anzuzeigen, ob die Ortstafeln mit Bezeichnung des Landwehr-Bataillons- und Compagnie-Bezirks angefertigt, in Holz oder in Gußeisen, und an dem Rathhaus oder an einem andern öffentlichen Gebäude angebracht sind.

Den 16. August 1877.

R. Oberamt G ü n t n e r.

N a g o l d.

Öffentliche Bekanntmachung.

Zu Ermöglichung dringender Betonarbeiten unter Wasser an der Flossstraße zu Calw und Hirsau ist auf Samstag den 18. und 25. dieses Monats je eine „Wasserstelle“ (d. h. Unterbrechung des Flußlaufs, bewirkt durch Oeffnen sämtlicher Stellfallen an Mühlwähren, behufs des Abflusses sämtlichen Stauwassers und darauf folgendes Schließen jener Fallen) erforderlich, welche an oben genannten Tagen je Vormittags 11 Uhr in Erzgrube beginnen und sich am gleichen Tag Abends zwischen 5 und 7 Uhr in Altenstaig, zwischen 10 und 12 Uhr in Nagold und Morgens 6 Uhr des andern Tags in Calw einstellen würde.

Dies wird unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 12. v. M., Amtsbl. Nr. 81, betr. die Flossperre auf der Enz und Nagold, zur Nachachtung im Monat August hiemit bekannt gemacht.

Den 17. August 1877.

R. Oberamt G ü n t n e r.

An die R. Pfarrämter.

Die rechtzeitige Einsendung der Provisoratstabelle wird in Erinnerung gebracht.

Altenstaig, den 16. August 1877.

R. Bezirks-Schulinspektion.

Mezger.

An die R. Pfarrämter.

Nachdem die Königl. Oberschulbehörde die Einführung von Quartalheften statt der bisherigen Monatshefte in der Weise genehmigt hat, daß dieselben vorläufig den Schülern des zweiten Jahrgangs in die Hand gegeben und auf diese Weise allmählig eingeführt werden, so werden die R. Pfarrämter ersucht, ihren Bedarf an Heften alsbald hierher mitzutheilen, damit für die Beschaffung derselben Sorge getragen werden kann. Jeder Schule wird auf Rechnung des Schulfonds ein Normalheft zugesandt werden, das sorgfältig aufzubewahren ist und nach dessen Angabe die viertel-

jährlichen Einträge regelmäßig und auf die bestimmte Zeit zu machen sind.

Altenstaig, den 16. August 1877.

R. Bezirks-Schulinspektion.
Mezger.

N a g o l d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum Röble in Spielberg Ausschusssitzung statt, wozu die Ausschuss-Mitglieder, sowie die weiteren Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Den 15. August 1877.

Vorstand G ü n t n e r.

N a g o l d.

Coloradokäfer betreffend.

Angeichts der auch unserm Lande drohenden Gefahr des Coloradokäfers in Folge mehrfachen Auftretens in verschiedenen Gegenden Deutschlands erscheint es dringend geboten, daß das landwirthschaftliche Publikum der Zeiten mit dem Käfer bekannt gemacht und dadurch in den Stand gesetzt werde, vorkommenden Falls ihn schnell und sicher zu erkennen.

Zu dem Zweck werden sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins und außerdem den Herren Posthalter Müller in Nagold, Stadtschultheiß Klent in Hatterbach, Schultheiß Wurst in Gallingen, Schultheiß Waideich in Simmersfeld, Waldhornwirth Keppeler und Hirschwirth Kleinert in Ebhausen, sowie Oberamtschirerarzt Dettling in Oberthalheim je 1 Exemplar einer sehr gelungenen Nachahmung der Eier, Larven und des Käfers in Tragant von C. Gartheuser in Stuttgart übersendet, mit der Bitte, die Kenntniß des Insectes in ihren Kreisen möglichst zu verbreiten.

Zugleich wird zu Folge höheren Auftrags die Anschaffung der nur 1 M. kostenden Nachahmung für Fortbildungsschulen, Vereine u. s. w. empfohlen, mit dem Bemerkten, daß der Unterzeichnete gerne bereit ist, innerhalb 8 Tagen Bestellungen anzunehmen und zu effectuieren.

Den 15. August 1877.

Vorstand des landw. Vereins:
G ü n t n e r, Oberamtmann.

N a g o l d.

An die Herren Ortsvorsteher und Farenhalter.

Der landwirthschaftliche Verein beabsichtigt zu Vereidung und Aufrischung des Viehstandes in nächster Zeit eine Anzahl Zuchtsarren, Simmenthaler Race, aufzukaufen und an Angehörige des Bezirks wieder zu verkaufen. Die Herren Ortsvorsteher, Farenhalter und Landwirthe wollen den etwaigen Bedarf an Zuchtsarren dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen anzeigen, um beim Einkauf der Thiere einen annähernden Anhaltspunkt zu haben.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit diesem Einkauf auch der Ankauf von einigen schönen Kalbeln verbunden wird, und solche ebenfalls wieder verkauft werden. Der Ort und die Zeit des Verkaufs wird seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Den 15. August 1877.

Vorstand des landw. Vereins:
G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 14. Aug. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Heute Mittag passirte Midhat Pascha den hiesigen Bahnhof auf der Reise von Wien nach Paris. Die R. Eisenbahnverwaltung hat während des X. deutschen Feuerwehrtages in Stuttgart allein am Sonntag den 12. Aug. von Abends 6^{1/2}—10 Uhr 17 Extrazüge mit 16000 Personen befördert; außerdem gingen mit 8 fahrplanmäßigen Zügen über 8000

Personen von hier ab. Bei der Extrafahrt nach Esslingen am 13. Aug. beteiligten sich über 2000 Personen. Der Dienst wurde dadurch nicht unerheblich erschwert, daß Feuerwehrmänner mit ihren Pfeifen dieselben Signale abgaben, wie die Zugführer. — Die Stuttgarter Hotelpächter sehten, was rühmend anzuerkennen ist, den Feuerwehrmännern billige Preise an, so daß in dieser Beziehung (wie auch in allen andern) bei den Gästen Stuttgart in kein schlechtes Renommé sich gesetzt hat. (S. 1.)

Nach einer der Wahrheit jedenfalls nahe kommenden Schätzung waren am vergangenen Sonntag auf dem Marktplatz anwesend im Ganzen, fremde und Stuttgarter Feuerwehrmänner, sowie Festgäste, 13,500 Personen. Nach früher angestellten Berechnungen kann der Platz überhaupt 24,000 Menschen fassen.

Wildbad, 15. Aug. Unsere Saison ist trotz der ungünstigen Zeit- und Geldverhältnisse eine gute zu nennen. Besonders waren und sind viele Ausländer hier. Die Zahl der Kurgäste beträgt gegenwärtig 5220, um dieselbe Zeit im Vorjahr 2150.

Ulm, 13. August. Heute wurden auf hiesigem Güterbahnhof in mehr als 100 Kässern 1,900,000 Chassepatronen unter der Adresse des griechischen Kriegsministeriums verladen. Sie gehörten zu der in Frankreich gemachten Kriegsbente und sind an Griechenland verkauft worden. Nicht nur Bücher, auch Patronen haben ihre Schicksale. Diese waren gegen die Deutschen bestimmt und kommen nun möglicherweise gegen die Türkei in Verwendung.

Passa u, 9. Aug. In einem von Linz kommenden Viehzug wurden heute 39 Stück schwere ungarische Schweine erstickt gefunden. Bis zur Station Plattling sind dann weitere 23 Stück gefallen. Wie verlautet, hat man die eng eingepferchten Thiere mit einem einzigen Treiber ohne Nahrung transportirt, so daß dieselben bei der Hitze erstickten. Der Schaden ist, da die Schweine an 3 Str. das Stück wogen, sehr beträchtlich. Gestern hat man aus einem solchen Zuge einen etwa 12 Str. schweren Mastochsen todt herausgeschafft. Beide Transporte waren nach Frankfurt a. M. bestimmt.

An dem Jubiläum des Germanischen Museums in Nürnberg wird Vormittags von den Metzgern eine fast 700 Fuß lange Kiese n w a r f durch die Stadt getragen, um bei dem Frühstück im Museumsgarten verzehrt zu werden.

Leipzig, 12. Aug. Am dem fressenden Krebschaden unserer Zeit — dem überhandnehmenden Kleiderluxus und der Modetheorie der Damen — entgegenzutreten, hat sich hier unter dem schönen Geschlecht ein Verein gebildet, der allen Plunder, vorzugsweise aber die schädliche „Schleppe“, den „Chignon“ und sonstige künstliche Dinge des Leibes ablegen und dafür die einfachschlichte Tracht einführen wird. — Wir werden also bald das Vergnügen haben, unsere Athesnerinnen, wenn das Beispiel überall Nachahmung findet, in etwas decimirt, jedenfalls aber natürlicherer Façon anzutreffen.

Nach einer Angabe der „Montagszeitung“ stände die Ausprägung silberner Fünfundzwanzigpfennigstücke bevor. Angeblich soll das Reichsbankdirectorium diese Maßregel befürworten. Es ist nemlich, so wird zur Erläuterung hinzugefügt, gegenwärtig, wo zur Bezahlung von Pfennigrechnungen stets das 1/2-Nickelstück verwendet wird, fast unmöglich, Kupfergeld in Umlauf zu setzen, und die Bank hat von diesem letzteren nicht selten 12—14 Millionen nutzlos auf Lager. Durch das Verschwinden des Nickelfünfers und das Zukunftsgehen von Fünfundzwanzigpfennigstücken würde natürlich das Publikum gezwungen sein, sich des Ausgleichsmittels der kupfernen Ein- und Zweipfennigstücke zu bedienen. Wenn die Mittheilung, was wir noch einigermaßen bezweifeln möchten, überhaupt begründet ist, so würde es selbstverständlich vor Allem einer Aenderung des Münzgesetzes bedürfen, und es

erscheint uns wiederum zweifelhaft, ob der Reichstag derselben zustimmen würde.

Das Reichsgesundheitsamt ist, wie die „Post“ meldet, vom Reichskanzler aufgefordert worden, seine Aufmerksamkeit der Beschaffung der Nahrungsmittel und Getränke zu widmen und vor allen Dingen einmal das Trinkwasser der großen Städte, das Bier und den Wein einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen. Natürlich kann das Reichsgesundheitsamt diese Untersuchungen, über deren dringliche Nothwendigkeit wir kein Wort weiter verlieren wollen, nicht selbst vornehmen, sondern nur dafür sorgen, daß, wie es in München bereits geschehen, vor der Hand in allen größeren Städten öffentliche Stationen errichtet werden, in denen Jeder die eingekauften, ihm verdächtig erscheinenden Nahrungsmitteln nach untersuchen lassen können.

Ein originelles Bittgesuch hat ein Glacélebrer in Berlin an den Kaiser gerichtet. Vor längerer Zeit hatte der Anabe sich ein Paar Stiefel machen lassen und konnte dieselben nicht bezahlen. Da setzte er sich eines Abends hin, schrieb einen Brief und beiderzte denselben zur Post. Als ihn sein Meister fragte, an wen er denn geschrieben, antwortete der Junge verlegen: „Meister, ich habe an den Kaiser geschrieben, vielleicht bezahlt er die Stiefel.“ — Am Sonnabend hatte der kleine Betent bei seinem Revierlieutenant die Andeutung erhalten, „daß der Kaiser die Stiefeln wohl bezahlen wird.“

Wien, 15. Aug. Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Ein Abgesandter der bosnischen Insurgenten, Dragovic, begab sich heute mit einer Petition, in welcher dieselben die Occupation Bosniens durch Oesterreich verlangen, nach Wien.

Wien, 15. Aug. Fürst Bismarck bestellte für sich und seine Familie Quartier im „Schweizerhaus“ von Gasteln, wo er zwischen dem 21. und 23. August eintreffen wird.

Wien, 16. Aug. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Die Aufstellung der russischen Armee erstreckt sich gegenwärtig von Risopoli über Bulgarien, Tirnowa, Bakovci bis Kasgrad. — Dieselbe Zeitung meldet aus Ragusa: Die Aufständischen unter der Führung von Babies und Bonaventura haben durch fünf Tage mit den Türken bei Greipotol gekämpft. Letztere wurden vollständig geschlagen und verloren 1000 Mann sowie große Massen Waffen und Proviant. Von den Aufständischen wurden die Städte Petrowatz und Kljuisch in Brand gesteckt. — Das „Tagblatt“ berichtet aus Osmen-Bazar vom 15. Aug.: Heute wurden die türkischen Vorpösten bei Keskrowa durch drei russische Bataillone angegriffen; die Russen wurden zurückgedrängt und erlitten erhebliche Verluste durch Heckenfeuer. Suleiman Pascha hat Keskrowa bei Elena nördlich vom Balkan besetzt.

In Zisch jagte Kaiser Wilhelm beim Abschied zu dem Kronprinzen Rudolf, ihm die Hände drückend: „Bleibe gesund, mein Sohn, und fahre fort, dich so tüchtig zu halten. Auf frohes Wiedersehen!“ Der Kronprinz verneigte sich, kaum im Stande, seiner Bewegung Meister zu werden. Man glaubt, daß sich der Besuch des östreichischen Kronprinzen in Berlin nicht allzulange verzögern wird, keinesfalls bis zum nächsten Geburtstag des Kaisers. Vielmehr vermutet man, daß der Kronprinz Rudolf sich alsbald dem ihm neu verliehenen preussischen Manen-Regiment als Chef vorstellen wird. Es ist dies das 2. brandenburgische Manenregiment Nr. 11.

Bilsen. [Strafe für Untreue.] Dieser Tage hielt ein Eisengießer in einem nahen Dorfe Hochzeit mit einem jungen Mädchen. Als der Hochzeitszug sich nach der Trauung aus der Kirche bewegte, stürzte die frühere Geliebte des Bräutigams aus den Reihen der Zuschauer hervor, umarmte ihren treulosen Geliebten und biß ihm die Nase ab. Statt zum Hochzeitsmahle mußte sich nun der junge Gemann sogleich zum Arzte verfügen.

Ein Lehrer bei Dachsen verlor 400 Mark, die nicht einmal sein Eigentum waren. Die Kaiserin von Oesterreich, die in Pöschhofen zu Besuch war, hörte davon und erlegte ihm die ganze Summe.

Die Italie theilt mit, daß eine genaue Zählung der dem Papste aus Anlaß seines 50jährigen Bischofsjubiläums aus allen Welttheilen zugeflossenen Geldspenden die Summe von 16,476,381 Fr., wovon 9,190,000 Fr. in Gold und der Rest in Papier, ergab. Plus IX. hätte dem erwähnten Blatte zufolge über diesen Betrag folgendermaßen verfügt: a) 4 Millionen den Fonds des h. Stuhles; b) 4 Mill. den Fonds für die päpstl. Beamten und die früheren Beamten, Militärs und deren Familien, welche dem Papste treu geblieben sind; c) 4 Mill. zur Restauration der monumentalen Kirchen und zur Ausführung einiger Bauten von anerkanntem Nutzen für das Gemeinwohl, wobei gleichzeitig die Künste und Gewerbe ermuntert werden sollen;

endlich d) den Rest von 4,476,381 Fr. zur Verteilung an Wohlthätigkeitsanstalten, wie Spitäler und Armenhäuser, und zur Unterstützung von Weisthlichen, Ordensleuten, Kaplanen, armen Pfarrer etc. Die Gegenstände, welche auf der vatikanischen Ausstellung figurirten, sind bereits alle vertheilt und in einer Weise vertheilt worden, die zu lebhaften Reclamationen Veranlassung gab.

Paris, 14. Aug. Heute wurde vor dem Justizpolizeigerichte ein Bonapartist verurtheilt, welcher vor mehreren Wochen in der Rue Montmartre am hellen Tag gerufen hatte: Es lebe Napoleon IV.! Das Urtheil lautete auf 8 Tage Gefängniß; da aber der Verurtheilte den Spruch mit dem wiederholten Rufe: Es lebe Napoleon IV.! aufnahm, wurde er sofort mit 2monatlichem Gefängniß bestraft. (Was wäre demselben wohl geschehen, wenn er „Nieder mit Napoleon!“ gerufen hätte?)

Fürst Hohenzollern ist auf seinen Posten in Paris zurückgekehrt, der gerade in der nächsten Zeit recht heiß werden dürfte. Die zuerst als sehr unwahrscheinlich angesehenen Nachrichten, daß der französl. Ministerrath die Verhängung des Belagerungszustandes beschlossen, wird heute als richtig angesehen. Das Dementi der Corr. Havas, die zu jedem Dienst bereit ist, ist ohne Verständniß weiter getragen worden. Es ist übrigens seit dem 16. Mai hier immer die Ansicht herrschend gewesen, daß die Aussicht auf eine Niederlage der Mac Mahon'schen Regierung bei den Wahlen zu den schwersten Krisen nach auswärts führen müsse. Mit der Wahrscheinlichkeit einer Niederlage der jetzigen Regierung wächst offenbar auch die Gefahr für Deutschland.

Petersburg, 7. Aug. Die blühende Stadt Swara ist ein Raub der Flammen geworden. Nicht weniger als 16 Stadtviertel wurden ein Opfer des Elements; außer den Häusern verbrannte auch das längs der Wolga aufgeschichtete Holz in einer Menge von 10,000 Cubik-Klaftern. Außer den Wohnhäusern verbrannten zwei prächtige Kirchen, zwei Capellen, die Staats-Bank, das Control-Palais, das Winter- und das Sommerpalais des Gouverneurs, das Waisenhaus und endlich ein städtisches Spital mit 75 Betten. Städtlicher Weise wurden alle Staatspapiere, Gold, sowie die Documente gerettet, und Alles befindet sich in der neuen Wohnung des Gouverneurs wohl erhalten. Das Volk, wie die herbeigebrachte Feuerwehre machten alle Anstrengungen, das Feuer zu löschen, doch vergebens. Die seit einigen Wochen anhaltende Dürre und ein heftiger Wind verbreiteten das Feuer so rasch nach allen Richtungen, daß es nicht möglich war, seiner Herr zu werden. Obwohl sehr viel bewegliches Gut von den Einwohnern gerettet wurde, so ist der Schaden doch enorm. Das Feuer hatte sich auf 135,000 Quadratklaster ausgebreitet.

Petersburg, 15. Aug. Der „Russische Invalid“ erklärt die Nachrichten ausländischer Zeitungen über die Mobilisirung der gesammten russischen Armee für vollständig unbegründet. (Fr. J.)

Die Ungnade des Generals Ignatieff rührt daher, daß auf ihn der Vorwurf fällt, den Zaren durch falsche Berichte über die türkischen Zustände und die Widerstandsfähigkeit der Türkei irreführt zu haben. Man spricht es offen aus, daß es vielleicht gar nicht zu dem russisch-türkischen Krieg gekommen wäre, wenn Ignatieff nicht auf denselben hingearbeitet hätte.

London, 13. Aug. Der „Standard“ berichtet: Großfürst Nicolaus führte einer hohen Persönlichkeit gegenüber aus, die Operationen würden erst nach 20 Tagen wieder aufgenommen werden, er hoffe dann 250,000 Mann beisammen zu haben. — Rumänien hat eine neue Konvention mit Rußland abgeschlossen, in welcher die Unabhängigkeit Rumäniens anerkannt und eine Gebietsvergrößerung versprochen wird.

London, 13. Aug. Osman Pascha hat in Konstantinopel telegraphisch um Erlaubniß gebeten, dorthin zu kommen und dem Sultan seine weiteren Pläne vorlegen zu dürfen. Der „Daily Telegraph“ meldet, Osman Pascha habe angeblich beschlossen, seine Position bei Plewna aufzugeben und eine festere, in größerer Nähe des Balkan, zu beziehen. (B. T.)

London, 16. Aug. Ein Erlass des Geheimraths verbietet die Einfuhr von Kartoffeln aus Nordamerika, Kanada und Deutschland vom 31. Aug. an.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz e lauten die Nachrichten für die russischen Truppen günstiger. Sie sind bis Apulika vorgerückt, General Zergulassoff ist nach Balikute vorgebrungen, Ismail Pascha hat sich vom russischen Gebiete nach der Grenze zurückgezogen, so daß die Freunde, in Feindesland zu sein, nicht lange gewährt hat.

Bukarest, 14. Aug. Der Chef des Generalstabs des 9. Armeekorps Wislupski ist verhaftet und nach Petersburg vor ein Kriegsgericht geschickt worden.

angeblich wegen Trunkenheit während der Schlacht bei Plewna. (N. T.)

Bukarest, 15. Aug. Von den russischen Batterien bei Sloboska aus wurde gestern Abend Kupfschul beschossen, woselbst eine Feuersbrunst ausbrach, die Mitternacht noch andauerte. Seit heute früh 5 Uhr beschießen die Türken Giurgewo; von den Russen wurde das Feuer bisher nicht erwidert.

In einem Telegramm schildert der Korrespondent des „Daily News“, Forbes, die Situation auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz in folgender Weise: Die Russen geben die Idee, den Krieg südlich vom Balkan zu führen, auf, und werden sich für dieses Jahr damit begnügen, sich in Bulgarien zu halten. Ein unmittelbares Ergreifen der Offensive sei unmöglich, da die Russen hierzu 100,000 Mann brauchen, welche wohl kommen, aber auf die man warten muß. Ueberall zwingt die Situation die Russen jetzt zur Defensiv, zudem leidet die Armee bedeutend durch Krankheiten; es sei keine Aussicht auf eine entscheidende Schlacht in nächster Zeit. Der nach der Schlacht bei Plewna eingetretene Stillstand in den Operationen wird auf russischer und auf türkischer Seite zur Heranziehung von Verstärkungen benützt. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, hat Mehmed Ali Pascha unmittelbar nach der Uebernahme des Armeekommandos nach Konstantinopel das dringende Ansuchen um Zusendung von Verstärkungen in der Höhe von 40-50,000 Mann gemacht.

Stambul bringt einen drei Spalten langen Artikel, worin er ausführt, daß der preussische Feldmarschall Moltke den Russen den Feldzugsplan gemacht habe, sonst wäre es nicht möglich gewesen, über die Donau und den Balkan zu kommen, und kommt zu dem Endresultat, daß die Türken mit dem genannten Helden ein ähnliches Abkommen treffen müßten, mit Geld könne man ja alles erlangen.

Einem Privatbriefe aus Konstantinopel vom 1. d. M. entnimmt die Presse: Suleiman Pascha hielt vorige Woche Gericht über ein Bataillon, das sich während des Kampfes Verschiedenes zu Schulden kommen ließ; er versammelte die Offiziere im Kreise und hielt eine Ansprache, in der er ihnen das Sträfliche ihres Thuns auseinandersetzte. Plötzlich wendete er sich um und verles einige Offizieren lächtige Oberfeigen. Die Mannschaft wurde mit Stockstreichen bestraft.

Konstantinopel, 3. Aug. Der Gang des gegen die Generale der Donauarmee eingeleiteten Prozesses vor dem Kriegsgerichte ist ein schleppender. Abdul Kerim verfügt über ein respectables Rechtsferigmateriale für sein Verhalten. Er wartet nach wie vor dem Kriegsgerichte mit einer Masse von Telegrammen aus dem Palais und Seraskierat auf, welche in der That die widersprechendsten Behauptungen enthalten und es erklären, daß Abdul Kerim es vorzog, lieber unthätig zu bleiben, als seine Handlungsweise von diesem Gewirre widersprechender Behauptungen bestimmen zu lassen. Hamid Pascha ist einstweilen wegen Krankheit vor dem Kriegsgerichte nicht erschienen. Er sandte aber demselben Kopien der Befehle ein, die er von Abdul Kerim erhalten und welche er strikte befolgt hat. Komisch ist das System der Vertheidigung, welches Redif Pascha vor dem Kriegsgerichte angenommen hat. Vollständige Stimmlosigkeit simulirend, antwortet er in unartikulirten Lauten und durch Zeichen.

Konstantinopel, 15. Aug. Die Regierung theilt mit, daß die Russen Zenizagra, Eskizagra und Kasanlyk und die übrigen Ortschaften diesseits des Balkans räumten.

Handel und Verkehr etc.				
Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 1. bis 8. August.				
	Getreide	Wegen	Wiese	Garten
Wangen	13. 40.	9. 15.		9. 15.
Jöny	13. 75.	11. 31.	9. —.	9. 94.
Winnenden	13. 60.			7. 32.
Bopfingen	14. 16.	10. 50.		8. —.
Freudenstadt	15. —.			9. —.
Giengen				
Geislingen	14. 79.	11. —.	7. —.	
Hall	15. 10.	10. 70.		8. —.
Heidenheim	14. 81.			7. 77.
Ragold		10. —.	11. —.	8. 62.
Rottweil	14. 3.	9. —.		7. 95.
Ulm	13. 72.	9. 65.	7. 76.	8. 74.
Urach				7. 8.
Waubenren	14. 21.			
Aichheim	14. 58.		9. 30.	8. 6.
Leutkirch	13. 26.	10. 20.	10. 50.	8. 36.
Hiedlingen	13. 93.			7. —.
Luttingen	13. 27.			7. 95.
Waldsee	13. 39.			8. 57.
Wibersach	13. 30.	10. 44.	9. 80.	8. 65.

Eslingen, 15. Aug. Bei den bis jetzt von der Stadtpflege vorgenommenen Obstverläufen wurde der geschätzte Ertrag zu zwei bis drei Mark per Simri verkauft. (St.-A.)

er Schlacht bei
(N. T.)
den Batterien
Küßschul be-
die Mitter-
Uhr beschließen
wurde das
Korrespondent
ation auf dem
r Weise: Die
vom Balkon
s Jahr damit
Ein unmittel-
lich, da die
welche wohl
überall zwingt
nive, zudem
eiten; es sei
in nächster
eingetretene
russischer und
Verstärkungen
hat Regement
des Armees-
ende Ansuchen
er Höhe von
angen Artikel,
schall Mollke
sonst wäre es
den Balkan zu
die Tärten mit
treffen müßten,
in opel vom
Pascha hielt
das sich wäh-
lben kommen
rife und hielt
räßliche ihres
er sich um
rfeigen. Die
raft.
er Gang des
leiteten Pro-
Abdul
Herrigungs-
nach wie vor
Telegrammen
welche in der
inhalten und
lieber un-
e von diesem
men zu lassen.
heit vor dem
aber dem
Abdul Kerim
Komisch ist
Redif Pascha
Vollständige
marktaktiven
e Regierung
Kizogora und
diesseits des
er

Eine Parthie, welche zu 40 Simri geschätzt war, wurde sogar auf 246 K. geneigert.
Som Rainbacher Wald, 12. Aug. Die Wein-
terfrüchte sind auch bei uns eingeheimst und das Erntee-
gebnis sehr bezeichnend. Obstertrag gering.
Ma in 3, 14. Aug. Die und da taucht die Trau-
benkrankheit auf, bis jetzt noch nicht in akuter Weise,
vorerst auch nur in schwerem Unterboden und in Wein-
bergen, die keinem Luftzug ausgesetzt sind. Bils hat
sich noch nicht auf die Trauben gelegt; es zeigen sich
nur die Flecken, die gewöhnlichen Vorläufer. Ueber-
große Nässe und rapider Temperaturwechsel erzeugen
und befördern die Traubenkrankheit. Die Kartoffel-
krankheit stellte sich nach fünfmaliger Beobachtung genau
mit der Traubenkrankheit ein.

Kärndberg, 14. Aug. (Höfen.) Die Pflanze steht
in Bayern größtentheils sehr gut und frei von Ungeziefer,
so daß man auf eine gute Ernte rechnen kann. Das Ein-
heimen des Frühboopfens beginnt in circa 14 Tagen. Die
Plantagen stehen in Baden in voller und schönster Blüthe,
sehen gesund aus und versprechen eine 1/2 Ernte.
Das Augustheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen
Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten über den
Ausfall der Ernte in Bayern: „Die regnerische Witterung
des Monats Juli hat die günstigen Ernte-Aussichten
etwas herabgestimmt, namentlich was die Wintergetreide
anbelangt, deren Qualität jedenfalls etwas vermindert wurde.
Wir haben große Strecken Getreide in verschiedenen Theilen
Bayerns geieiden, die von Regen niedergebregt waren und
ausblieben, wie wenn man mit einer schweren Walze darüber
gefahren wäre. Sommergetreide, Hafer und Gerste stehen
an vielen Orten mit leichtem Boden, wo ihnen der Regen
nicht mehr zu gut kam, wo sie schon zur Reife neigten, als
die ersehnte Feuchtigkeit ankam, recht gering und unbefriedi-
gend. Trotzdem glauben wir bei unserer Ansicht beharren zu
dürfen, daß die Ernte eine gute, aber mittelmäßige ist.
Die Kartoffeln stehen zur Zeit allenthalben in seltener Fülle.
Leider bemerkt man auch fast überall einen Anfang der Kar-
toffelkrankheit. Bleibt die Witterung fortwährend feucht und
warm, so ist eine Ausdehnung der Krankheit zu befürchten.
Tritt jedoch trodene Witterung ein, so wird der Weiterver-
breitung der Krankheit Einhalt gethan. — Der Hopfen soll
in neuerer Zeit sich ebenfalls gut entwickeln und die Hoff-
nungen der Hopfenbauer beleben.“
Frankfurt, 15. Aug. Der heutige Heu- und
Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete je nach Qua-
lität per Centner M. 3—3.10, Stroh per Centner M. 1.90
bis 2. Butter im Detail 1. Qual. M. 1.40, 2. Qual. M. 1.
20—30. Eier das Hundert gewöhnliche M. 4.80, Kartoff-
eln 6—6.40.

Der Bürger von Solberg.

Von Emilie Dreinitz.

(Fortsetzung.)

„Morgen will der Commandant unsern Vater
Nettelbeck erschließen lassen.“
So ging es von Mund zu Mund durch die
Stadt wie ein Lauffeuer. Vergessen war der Schrecken
der Belagerung mit ihrer Verzögerung vor diesem einen
Donnerwort, das selbst die Reider und Feinde — wer
hätte solche nicht in der Welt? — des ehrwürdigen
Patrioten erschütterte und verstummen machte.
Alles gerieth in Bestürzung und Bewegung;
Alles nahm die Partei des Bedrohten, den man nicht
so schwächlich mordend lassen wollte.
Der Haß und die Erbitterung gegen den Com-
mandanten wuchs von Stunde zu Stunde und brach
in lichte Flammen aus.
Die ganze Menge sammelte sich und ward mit
jeder Minute größer und drohender; sie wälzte sich
vor des Commandanten Wohnung und forderte Wider-
ruf des Gerüchtes.
Die feurigen, verderbenbringenden Geschosse
zischten durch die Luft und brachten überall Verheerun-
gen und den Tod. Man achtete ihrer nicht, mit der
Gefahr wächst auch der Muth des Einzelnen und die
Gleichgiltigkeit gegen den ringsum lauernden Tod.
Auf schnellem Renner jagte ein Schill'scher Reiter
durch die Straßen, es war Fritz Werner.
Jetzt hielt er bei der Menge und rief mit laut-
hin tönender Stimme: „Ist es wahr, daß der Com-
mandant den alten Nettelbeck erschließen lassen will?“
„Ja, ja,“ tönte es zurück, „aber wir bulden es nicht.“
„Holt die Schill'schen Reiter herein,“ rief ein jun-
ger Bursche, „und nehmt den Commandanten gefangen.“
Einige angesehene Bürger erschrecken bei diesem
Ruf, worin die Menge tobend einstimmt, und drängen
sich ins Haus, um den Obristen von der Gefahr zu
benachrichtigen und ihn zur Nachgiebigkeit im Guten
oder im Bösen zu zwingen.
In diesem Augenblicke, wo die Wogen der
Volkswuth höher und höher stiegen, tönte der Feuer-
ruf durch die Straßen; bislang hatte man noch immer
glücklich zu löschen verstanden.
„Paß, laßt es brennen,“ scholl es in der Menge,
„wenn Vater Nettelbeck erschossen wird, fehlt doch dem
Ganzen die Leitung, ohne ihn geht Alles zu Grunde.“
„Feuer! Feuer! Beim Kaufmann Müller hat
eine Granate eingeschlagen, das Haus steht in Flammen.“

Fritz Werner warf sein Pferd herum, sein Ant-
lich war leichenblau geworden.
„Folge mir, wer retten will!“ rief er laut.
„Ei, Du willst dem Verderber Deines Vaters
beispringen? Ich bin ein Jugendfreund, meinem Pferde
in den Jügel fallend.“ Steht Dir der reiche Kauf-
mann näher, als Bajer Nettelbeck, dem Du Alles zu
danken hast, Fritz?“
Der Reiter zuckte heftig zusammen und riß drohend
sein Pferd los.
Da stürzte ein bleicher, athemloser Mann daher;
es war der Kaufmann Müller.
„Mein Kind!“ stöhnte er, halb ohnmächtig zu-
sammensinkend. „Rettet es! Die Flammen haben die
Treppe ergriffen, es kann nicht mehr heraus!“
Fritz Werner stieß einen leisen Schrei aus und
stürzte dahin auf flüchtigem Renner.
Das Haus stand in Flammen.
Vater Nettelbeck hatte den Feuerruf gehört und
war, unbekümmert um jede andere Gefahr, hinaus
geeilt, um zu retten und zu löschen, wie es seine Bür-
gerspflicht erheischte. Mit einigen Soldaten, die er
aufstreifen konnte, machte er sich ans Werk.
So traf ihn Fritz Werner, der ihn überrascht
wie ein Wunder anstarrte und dann schnell vom Pferde
sprang, das er einem Soldaten übergab.
„Was willst Du, Junge?“ fragte der Alte
unwirrsch.
„Die Angst um Sie trieb mich herein. Der
Rittmeister sandte mich, da er vernommen, der Com-
mandant wolle Sie erschließen lassen, Vater!“
„Anstirn, was geht's Euch draußen an!“ lagte
Nettelbeck. „March mit Dir an Deinen Posten!“
„Um Gotteswillen, Hedwig ist in dem brennen-
den Hause, sie stirbt!“
„Hui!“ machte der Alte, einen kurzen Blick auf
ihn werfend. „Welche Hedwig meinst Du?“
„Fräulein Hedwig Müller!“
„So, so. — Alle Wetter!“ setzte er erschreckt
hinzu, „ich glaube, Du hast Recht, — dort zeigt sich
etwas Lebendiges!“
Er deutete nach dem Fenster des zweiten Stockes,
wo sich in der That in diesem Augenblicke ein leben-
diges Wesen von Rauch und Flammen eingehüllt zeigte.
„Sie ist's!“ schrie Fritz Werner außer sich, auf
die offene Thür zustürzend.
„Halt! halt!“ schrie Nettelbeck. „Willst Du
nichts verbrennen, toller Mensch?“
Blitzschnell setzte er eine Feuerleiter an die
Mauer, nähte eine wollene Decke in einem Kibel
Wasser und schidte sich selber an, den gefährvollen
Weg anzutreten.
Fritz entriß ihm die Decke und stieg mit see-
männischer Raschheit und Sicherheit, die hohe, schwanke
Leiter hinauf; jetzt war er oben — Hedwig war nir-
gends zu erblicken.
Angstaall spähte der junge Mann in die rings
umher züngelnden Flammen und rief mit dem Tone
der höchsten Leidenschaft ihren Namen.
Keine Antwort.
Rasch entschlossen warf er jetzt die Decke um
sich und stieg muthig in das offene Fenster hinein, wo
er halb erstickt ein anderes Zimmer erreichte und die
Unglückliche besinnungslos in einem Winkel lauern sah.
Sie emporreihen und mit der nassen Decke um-
hüllen, war das Werk eines Augenblicks. Was
kümmerten ihn jetzt die Flammen, der erstidende Rauch
welche ihm mit wilder Gewalt seine Deute streitig
machen wollten. Er war so oft schon mit Sturm
und Bogen fertig geworden und sollte sich jetzt diesem
Element beugen?
Da oben auf der Leiter stand der alte Nettelbeck,
des Reiters harrend.
„Fritz, lebst Du noch mein Junge? — Komm'
hierher! Bist Du noch nicht über Bord? — Blich und
Orkan! Da bist Du ja, halt! Dich nur wacker im
Cours — so hier ist noch eine nasse Decke; ja, ja,
das Wasser soll leben — gib mir Deine Last.“
Aber Fritz Werner gab seine Last nicht her,
Vater Nettelbeck mußte eilig herunter, um dem Wackern
Platz zu machen, und ein donnerndes Hoch empfing
ihn von der Menge.
„Hurrah, Vater Nettelbeck! Hurrah, Fritz
Werner!“
So scholl es unaufhörlich; der Alte hatte Mühe,
sich los zu machen.
„Geht nach Hause, oder helfst löschen oder retten!“
rief er unwirrsch.
„Dir helfen dem Verräther nicht löschen,“ scholl
es aus der Menge.
„Vater Nettelbeck wird nicht erschossen,“ rief ein

Bürger mit stolzer Miene. Wir haben den Comman-
danten gezwungen, klein beizulegen.“
„Ei, ei, was macht Ihr für Streiche, Kinder!“
lagte der Alte. „Nun, wenn das so ist, dann helfst
nur rasch mit löschen, damit die Flammen nicht weiter
um sich greifen. Du aber, Fritz, trage die Gerettete
in mein Haus.“
„Halt!“ schrie der Kaufmann Müller, welcher
soben sich durchdrängte: „Keinen Schritt weiter.“
Fritz warf ihm einen sehr zornigen Blick zu und
wollte trotzig vorüber.
„Halt, sag ich, halt!“ schrie der Kaufmann auf's
Neue. „Lieber will ich mein Kind todt sehen, als in
solchen Armen.“
„Elenker!“ rief Fritz. „Vielleicht hat Gott Dich
schon gestraft in seinem Grimme, vielleicht ist die
Arme, welche Du den Flammen überlassen, schon todt,
und ich halte einen Leichnam in meinen Armen. Sieh'
her, die Wunden an meinem Körper, sie mögen wider
den Verbrecher meines Vaters zeugen!“
Die Menge brach in ein Wuthgeschrei aus und
hätte den Kaufmann zerissen, wenn Nettelbeck ihn nicht
mit seinem Körper gedeckt hätte.
(Fortsetzung folgt.)

W i e r l e i.

— (Die Qualen der Hölle.) Ein russischer
Kriegsgeistlicher schilderte vor dem Abmarsche seines
Regiments nach dem Kriegsschauplatz die Qualen der
Hölle, welche den Feigling erwarten, mit den Worten:
„Da werdet ihr bis am Halse im Branntwein stehen,
ohne nur einen Tropfen davon genießen zu dürfen!“

Briefkasten.

Für Wähler. Verus des Ortsvorstehers
(Nach Direktor Zeller, Handbuch für die württem-
bergischen Gemeindebehörden, S. 72.) Der Schult-
heiß führt den Vorsitz im Gemeinderath, bildet mit dem
ersten Ortsgeistlichen das gemeinschaftliche Amt und ist
mit diesem Vorsteher des Stiftungsraths und des Kir-
chenkonsents, in welchen er die erste Stimme führt.
Sein Verus erstreckt sich auf alle Zweige der Justiz,
Polizei, Gemeinde- und Finanzverwaltung, insofern er
in den meisten Fällen entweder selbständig thätig zu
sein oder den Staatsbehörden hilfreich an die Hand zu
gehen hat, wie dies das Verwaltungsedikt in S. 13
mit den Worten „dem Ortsvorsteher liegt es ob, die
öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit zu erhalten,
die Ortspolizei im Namen der Gemeinde, die Landes-
polizei im Namen und aus beständigem Auftrag der
Regierung zu handhaben, die Gesetze und die in Ge-
mäßheit derselben von den Staatsbehörden getroffenen
Anordnungen zu verkünden, zu vollziehen und durch
andere vollziehen zu lassen, Mißbräuche und Unord-
nungen aller Art zu verhüten, zu entdecken und zur
Rüge zu bringen“ ausdrückt. Seine Hauptaufgabe aber
besteht darin, das Wohl seiner Gemeinde und ihrer
einzelnen Glieder nach bestem Wissen und Gewissen zu
sördern, die Verwaltung des Gemeindevermögens zu
leiten, der Armen und Nothleidenden sich anzunehmen,
Hilfsbedürftige zu berathen und gegen Unrecht zu schü-
ben. Sehr wichtig ist es, daß dieser Zweig des Berufs
nicht über der Handhabung der Polizei, der Besorgung
von sogenannten laufenden Geschäften und der Voll-
ziehung von Aufträgen der Staatsbehörden verfaumt
werde. Denn von dem Ortsvorsteher zunächst erwartet
die Gemeinde, daß er ihre Rechte gegen äußere Eingriffe
wahre, wie gegen Anordnungen im Innern schütze; bei
ihm sollen die Bedrängten Trost und Rath, die Unter-
drückten Beistand, die Nothleidenden eine Zuflucht finden.
Gegen Vorgesetzte bescheiden und gehorsam, aber ohne
Kriecherei, zugänglich für Belehrung, aber standhaft
gegen unrechte Zumuthungen, von wem sie kommen
mögen, gegen Mißbeamtete verträglich, pflichtgetreu bei
Handhabung seines Berufs, ohne schädliche Schwäche,
aber auch ohne verletzende Dornheit, soll er Strenge
mit Güte, Eifer mit Besonnenheit, Kraft mit Mäßigung
vereinigen.

Goldkurs der R. Staatskassen-Verwaltung vom 15. August 1877.

20-Frankenstücke	16 M. 24
Frankfurter Gold-Couré vom 16. August 1877.	
20-Frankenstücke	16 M. 24—28
ditto	in 1/2 16 „ 24—28
Englische Sovereigns	20 „ 33—38
Russische Imperiales	16 „ 65—70
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65
Ducaten	9 „ 59—64
Dollars in Gold	4 „ 16—19

Auflösung der Charade in Nr. 95:
„Regen — Regent.“



Forstamt
Revier } Altenstaig.
Stockholz im Boden
gekauft zu 101 Rm. aus dem Staats-
wald Duhler wird beim Scheidholzverkauf
am 21. d. Mts. in Schönbrunn mitver-
kauft.

Altenstaig, den 17. August 1877.
K. Forstamt.
Hff. Köhler, gef. St.-B.

Ebhausen.
Auf bevorstehende Gebrauchszeit em-
pfehle den H. Dekonomen

Dreschmaschinen
zu Hand- und Göppelbetrieb, mit Schüttler
und Bugapparat,
Göppel, fahrbar, feststehend und liegend,
Futterschneidmaschinen,
Obstmahlmühlen mit Stein-
walzen,
Kostpressen, Rübensneider
u. s. w., und sind von sämtlichen Ma-
schinen vorräthig.
Alles unter Garantie und solider Aus-
führung.

W. Dengler,
meh. Werkstätte.

Acker-Verkauf.
% Mrg. 15,8 Akr. Acker auf der
Nagolder Markung in der Wolden neben
Gottlob Benz' Wittwe und Thomas
Müller, mit schönem Haber, verkauft
unter günstigsten, nach Verlangen des
Käufers gestellten Zahlungsbedingungen
Abraham Kiese
aus Baisingen.

Nagold.
Einmachgläser,
Einmachtopfe
von Steingut,
Schmalzhäfen
von Steingut in jeder Größe,
(wovon eine Parthie 1—1 1/2 Liter hal-
tend, als Einmachtopfe zu verwenden sehr
billig) empfiehlt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Brauntwein-Geschirr zu
verkaufen.
Einen im besten Zustand befindlichen,
110 Liter haltenden Hasen, Vorwärmer
und Cylinder verkauft aus Auftrag
Günther, Kupferschmid.

Altenstaig.
Müller-Lehrlings-Gesuch.
Ein junger stärkerer Knabe, der die
Müllerei zu erlernen Lust hat, oder auch
ein jüngerer Müllerbursche findet eine
Stelle bei
Kunstmüller Maier.

Nagold.
Otto Wagner's
Victoria-Mehl
zur Bereitung von
Suppen und Gemüsen,
als gesundes und wohlschmeckendes Nah-
rungsmittel habe ich in Niederlage und
empfehle solches in 1/4 und 1/2 Kilo Pa-
queten à 60 S per 1/2 Kilo bestend.
Heinrich Gauß, Conditior.

Nagold.
2 trüchtige
Mutter-
schweine
hat zu verkaufen
Fr. Wagner, Schuhmacher.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Haiterbach.
Die Spar- und Vorschußbank
Haiterbach e. G.

hält am
Sonntag den 26. August 1877, Nachmittags 3 Uhr,
ihre halbjährige General-Versammlung im Gasthaus zum Ochsen ab.
Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht pro I. Semester 1877,
2) Wahl des Aufsichtsraths.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuß.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach
AMERIKA



nach New-York: jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 A II. Caj. 300 A
Zwischendeck 120 A
nach Baltimore: 29. August. 12. Septbr.
Cajüte 400 A
Zwischendeck 120 A
nach New-Orleans: 12. September.
10. October.
Cajüte 630 A
Zwischendeck 150 A

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen**
Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold.
John Roller in Altenstaig.

Nagold.

Die
Verlosung der 120 Gewinnstücke,
die für die freiwillige Krankenpflege hier zusammengelommen und
wofür 700 Lose ausgegeben worden sind, wird unter amtlicher
Leitung am
24. Aug. (Feiertag Bartholomäi), Nachm. 2 Uhr,
im Bierbrauer Sautter'schen Saale vorgenommen werden. Die
Losabnehmer wie die Gabenspenden sind hiezu eingeladen.
Den 15. August 1877.

Geschwornen- &
Schöffnenlisten
mit Titeln und Anschlagzettel
hat vorräthig die
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Bestes Hustenmittel
Rheinischer
Trauben-Brust-Honig
von vielen Aerzten und genesenen Per-
sonen aller Stände und
Classen empfohlen, selbst
bei Lungenleiden und
Abzehrungshusten von
bestem Erfolg, à Flasche
1, 1 1/2 und 3 M. in
Nagold bei Cond. Geinr. Gauß,
in Altenstaig bei Cond. Chr.
Burghard, in Calw bei S. Leuk-
hardt, vorm. W. Endlin, in Bad
Teinach bei Apoth. Otto Köhler,
in Wildberg bei Otto Jädler,
in Herrenberg bei Fr. Pfäfer,
vorm. Karl Kroyl, in Weil die
Stadt bei Gustav Schüs am
Markt.
Ohne obigen Fabrikstempel ist
keine Flasche ächt.



Nagold.
Provisoratstabellen
vorräthig bei
G. W. Kaiser.

Nagold.
Liederkranz.
Gesangs-
Unterhaltung
zum Besten der Hinter-
bliebenen des so schnell
in Folge eines Unglücksfalls von uns
geschiedenen Sängers Anton Schwelle"
(f. Gesellschafter Nr. 90)
Sonntag den 19. August,
Abends 4 Uhr,
im Saale bei Jak. Sautter.
Im Vertrauen auf den hier herrschenden
christlichen Sinn, der sich besonders auch
in der Liebe gegen Wittwen und Waisen
offenbart, glaubt einer zahlreichen Be-
theiligung entgegenzusehen zu dürfen
der Ausschuß.

Feuerschau-De-
fect-Protokoll
vorräthig zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Einen älteren
Charabank
verkauft um billigen Preis
Sattler Braun.

Nagold.
8—12 Stück
junge Enten
sucht zu kaufen; wer? sagt die
Redaktion.

Rohrdorf.
171 Mark
Pfleggeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit auszuleihen
Michael Weimer.

Rohrdorf.
300-350 M.
Stiftsgeld hat zum Ausleihen
parat
Rechner Weber.

Nagold.
600 Mark
werden gegen zweifache Ver-
sicherung sogleich aufzunehmen
gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Rechnungen
in Folio, Quart und Octavo bei
G. W. Kaiser.

Nagold.
Ulmer Münster-
Banloose
à 1 Mark.
Gewinn 35,000 M. bei
Heinrich Müller.

Ergebene Nachricht.
Von der so schnell vergriffenen
Gebr. Leder'schen
balsamischen Erdnußöl-Seife
geht so eben eine frische Sendung ein
und ist diese so rasch beliebt gewordene
Erdnußöl-Seife wiederum in Original-
Packetchen à 30 S bei mir vorräthig.
G. W. Kaiser.

Egenhausen.
Ein Ziegler
findet sogleich Arbeit bei
Ziegler Braun.

Von den als vorzügliches Vinderungs-
mittel so allgemein bewährten, und durch
ihren eigenthümlichen Geschmack so ausge-
zeichneten ächten **Rheinischen**
Brust-Caramellen
in versiegelten rosaröthen Düten à 50 S
sind wiederum ganz frische Zusen-
dungen eingetroffen in dem alleinigen
Orts-Depot von
G. W. Kaiser in Nagold.

Auf Franco-Verlangen ersatt Jeder,
der sich von dem Werthe des illustrierten
Buches: Dr. Wey's Naturheillehre (90. Aufl.)
überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und
franco zugesandt von Wey's Verlags-Anstalt in
Leipzig. Kein Kranter verläumt, sich den Auszug
kommen zu lassen.

Für die H. H. Lehrer!
Das von A. Gubitz herausgegebene
Grundbuch der evang. Schulstellen und
Schuldienere in Württemberg wird für
die H. H. Lehrer statt zu 5 Mark nun zu
2 Mark erlassen und nimmt Bestellungen
zu diesem Preise entgegen die
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 15. August 1877.

Alter Dinkel	11	10 56	9 90
Neuer Dinkel	10	9 45	8 50
Haber	9	8 60	8 40
Gerste	—	10 50	—
Roggen	12	11 53	10 80

Gestorben:
Den 15. August: Bertha Elisabetha,
Tochter des Gerichtsbieners Schwarz,
23 Wochen alt. Beerd. den 17. Aug.,
Abends 6 Uhr.